



„WISSEN SIE, ICH BIN EHR-  
LICH GESAGT EIN BISSCHEN  
SÜCHTIG NACH SEX“

## KEINER SCHREIBT

so hemmungslos wie

# NICOLAS FARGUES

*Er hätte Topmodel werden können, er wollte lieber schreiben. Jetzt ist Nicolas Fargues Frankreichs schönster Bestseller-Autor. Und überraschend auskunftsfreudig. Ein Gespräch in Paris über Liebe, Exfrauen und immer wieder: Sex*

TEXT STEFANIE LUXAT FOTOS KAI JÜNEMANN

er liegt am Boden. Sie schlägt auf ihn ein. Erst mit dem Besenstiel, als der zerbricht, nimmt sie die Schreibtischlampe. Sie peitscht ihn mit dem Stromkabel aus. Er traut sich nicht, sich zu wehren. Er verdient, was sie tut, denkt er. Er hat sie betrogen. Er blutet. Sie sagt: „Jetzt, da wir quitt sind, lass ich dir ein schönes, heißes Bad ein und werde dich pflegen.“ Das ist circa drei Jahre her. Da war Nicolas Fargues noch verheiratet mit dieser Frau. Die unfreiwillig eine der Hauptrollen in seinem wie er sagt zu hundert Prozent autobiografischen Roman „Nicht so schlimm“ spielt. Nein, als Monster würde er sie nicht bezeichnen. Schließlich sei er auch schuld an dem, was passiert ist. Außerdem sei er darüber hinweg, habe sich selbst therapiert, indem er über das Ende seiner Ehe und den Anfang einer neuen Liebe schrieb. „Nicht so schlimm“ führte wochenlang die französischen Bestseller-Listen an, wurde in elf Sprachen übersetzt und erscheint jetzt auf Deutsch. Es ist ein schonungsloser Roman, der einen mitdreht, mit der Beziehung durch den Fleischwolf, und der einen am Ende etwas erschöpft, aber auch bereichert wieder ausspuckt.

„Du kannst mich fragen, was du willst“, sagt Nicolas Fargues, als wir uns zum Frühstück treffen. Im Hôtel Costes. Dem Szenetreff der Pariser Society. Das war sein Vorschlag. Doch so ganz passt er nicht hierher. Der 35-Jährige mit seiner

sportlichen Stoffhose, den Schuhen, denen man ansieht, dass sie viel unterwegs sind. Der zweifache Vater, der viele Jahre in Madagaskar, einem der ärmsten Länder der Welt, gelebt hat. Doch fasziniert ist Nicolas von dieser glitzernden Welt schon. „Da drüben sitzt Frankreichs berühmtester Rapper“, sagt er, nicht ganz ohne Stolz. Ah ja. Eine Stunde später sitzt uns Sophie Marceau gegenüber. Schon viel aufregender, findet auch Nicolas. Und der Mann, der so authentisch wirkt, einen mit seinen himmelblauen Augen anguckt, hält sein Versprechen, er erzählt ohne Einschränkungen. „Wissen Sie“, sagt er, zu dem Zeitpunkt ist noch nicht einmal die erste Tasse Kaffee getrunken, „ich bin ehrlich gesagt ein bisschen süchtig nach Sex.“

„Nicht so schlimm“ heißt der Roman von Nicolas Fargues nur auf Deutsch. Vielleicht, weil wir Deutschen die Ironie so lieben. In Frankreich heißt er „J'étais derrière toi“ – „Ich war hinter dir“. Irgendwie beschreibt das besser, was vor drei Jahren im Leben von Nicolas Fargues los war. Und wovon er so eindringlich in seinem Roman erzählt. Seine Ehe stand nach zwei Jahren kurz vor ihrem Ende. Nach insgesamt zehn Jahren Beziehung. Er hatte eine Tänzerin geküsst, als Rache legte sich seine Frau eine Affäre zu. Irgendwann konnte er nicht mehr zu Kreuze kriechen, machte er einen Kurzurlaub in Italien, ein Kellner reichte ihm in einem Restaurant eine Karte. Auf der neben einer Handynummer stand: „J'étais derrière toi“ – „Ich war hinter dir“. Der Anfang einer Liebesgeschichte mit der Italienerin Alice, die eigentlich Emilia heißt. Er verließ seine Frau, doch zwei

Jahre später verließ ihn Emilia. „Wissen Sie, ich hatte früher immer dasselbe Problem mit den Frauen“, erzählt Nicolas. „Ich habe sie wie Königinnen ▶

AUF DER KARTE  
STAND EINE  
HANDYNUMMER





„AM ANFANG WOLLEN DIE FRAUEN IMMER WIE VERRÜCKT MIT MIR SCHLAFEN. DOCH DANN VERGEHT IHNEN DIE LUST.“

**NICOLAS FARGUES**

1972 geboren, wuchs dank seiner reiselustigen Eltern unter anderem im Libanon und in Kamerun auf. Er studierte Literatur an der Sorbonne in Paris. **MIT 23 WURDE ER ZUM ERSTEN MAL VATER.** Fünf Jahre später erschien sein erster von mittlerweile fünf Romanen. **EIN KURZAUSFLUG ALS MODEL FÜR CHANEL** zeigte ihn weltweit auf fast jeder Werbefläche. In seiner Pariser Nachbarschaft leben die beiden Skandal-Autoren **MICHEL HOUELLEBECQ** („Elementarteilchen“) und **FRÉDÉRIC BEIGBEDER** („39,90“). Letzterer ist großer Fargues-Fan.

stehen Sie? Nice oder bad guy? Es wäre doch perfekt, den good guy für tagsüber zu haben und nachts, da hat man den Bastard im Bett, oder?“ Am Anfang wollten die Frauen immer „wie verrückt“ mit ihm schlafen, aber irgendwann vergehe ihnen die Lust, erzählt Nicolas Fargues. „Was nichts mit der Technik zu tun

**ER WEISS NICHT, WER ER SEIN WILL. DAS SCHAF IM WOLFSPELZ? ODER DER WOLF?**

behandelt. Zuerst liebten, später hassten sie es. Erst wenn sie merkten, was sie verloren hatten, wollten sie es zurück. Ist das nicht absurd?!“ Er spricht von früher. Und heute? „Ich würde nicht sagen, dass ich strategischer vorgehe, aber ich versuche schon, nicht zu lieb zu sein. Und ich habe gelernt, was ein ‚Nein‘ bewirken kann. ‚Nein, ich kann heute Abend leider nicht.‘ ‚Nein, ich bin mir nicht sicher, ob ich dich

liebe.‘ Die Reaktion heißt Aufmerksamkeit, Interesse. Wie traurig das ist.“ **N**icolas Fargues ist keine Heulsuse. Nur manches kann er einfach nicht begreifen. Wie zum Beispiel, dass Frauen immer wieder auf Männer reinfallen, die sie schlecht behandeln. Er sucht, während er einen zu diesem Thema ausquetscht, nach Erleuchtung. Fast wie besessen. „Auf was

hat“, muss er noch schnell erwähnen. „Aber im Moment halte ich mich bei meiner Freundin zurück, und siehe da, jetzt will sie wieder.“ Es ist aber auch wirklich kompliziert. Besonders wenn man nicht weiß, wer man sein will. Der Wolf im Schafspelz. Oder doch nur Wolf? Schaf? Er möchte mir ein paar Bilder von Emilia zeigen. Bei ihm zu Hause. Seine Wohnung liegt im zwölften

**ALS ER BERÜHMT WURDE, WAR ER GERADE AUF MADAGASKAR**

Stock eines Hochhauses kurz vor Chinatown. Es ist weder ein schäbiges noch ein schickes Hochhaus, irgendwas dazwischen. Seine Wohnung ist spartanisch eingerichtet. Er lebt noch nicht lange hier, weiß auch nicht, bis wann er bleibt. Er schläft im Wohnzimmer, das zweite Zimmer braucht er für seine Söhne, die die Hälfte der Woche bei ihm wohnen. Mehr braucht er nicht, um seinen neuen Roman fertigzustellen. Er handelt vom Leben eines Schauspielers.

Schlendert man mit Nicolas Fargues durch die Straßen von Paris, erweckt er kaum Aufmerksamkeit. Er hat seine temporäre Berühmtheit in Frankreich bisher immer verpasst. Weil er gerade dann immer weg war. Als sein Buch „One Man Show“, ein Insider-Bericht über das französische Fernsehen und seine Prominenten, 2002 ein Bestseller wurde und er in allen Zeitungen zu sehen war, arbeitete er auf Madagaskar als Geschäftsführer der Alliance Française, einer Art französischem Goethe-Institut.

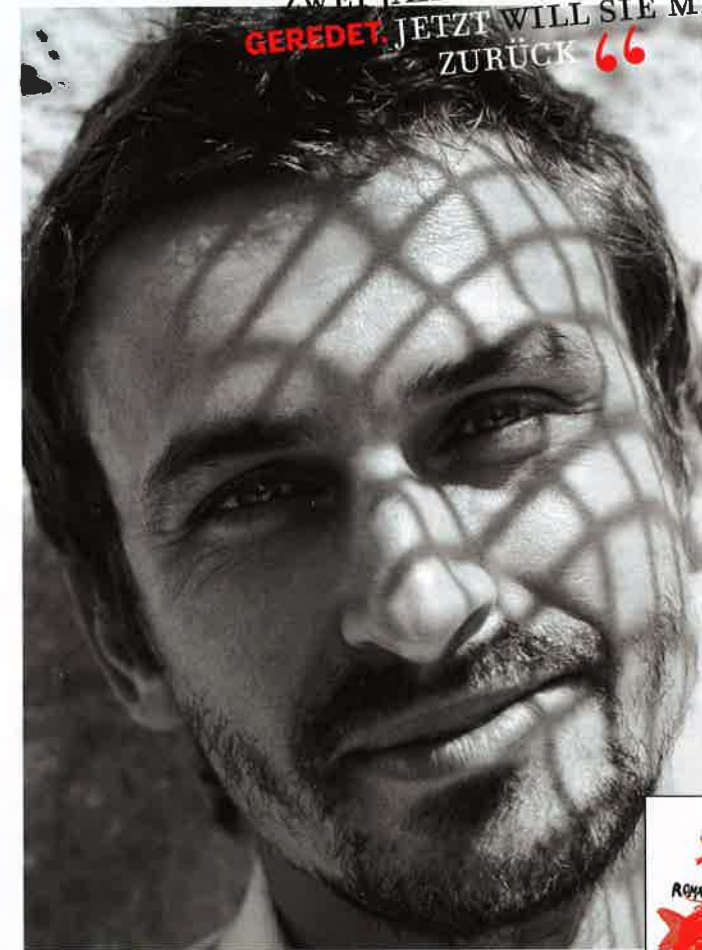
**S**o war es auch, als er weltweit in einer Chanel-Werbung zu sehen war. Eine Ausnahmeaktion. Er war davor kein Model und wollte es danach auch trotz diverser Angebote nicht sein. Er sagte nur zu, weil er in der Werbung als französischer Bestseller-Autor vorgestellt wurde.

Liest man „Nicht so schlimm“ aufmerksam, dann ist es, als säße Nicolas Fargues einem gegenüber. In einem Sessel, mal entspannt zurückgelehnt, mal aufgeregt nach vorn gebeugt. So intensiv schreibt er, fragt er den fiktiven Freund, dem er seine Geschichte erzählt, ob er denn jetzt verdammt noch mal schuld sei an dem ganzen Schlamassel oder auch sie, seine Frau? Sein Erzähltempo ist schnell, trotzdem möchte man ihn hier und da anheizen, weil man endlich wissen will, wie alles endet. Als „Nicht so schlimm“ in Frankreich erschien, hat seine Exfrau zwei Jahre nicht mit ihm gesprochen. Doch heute verstehen sich die beiden „blendend“. Nicolas kapiert das auch nicht, trägt er doch rechts auf seiner Wange

noch eine Narbe von ihren Schlägen. Vor zwei Tagen hat Nicolas ihr die Kinder gebracht. Da fragte sie, ob er nicht noch mit ihr essen wolle. Sie trug einen kurzen Rock und Make-up. Er würde gern noch mal mit ihr schlafen, sagt er, alles andere sei undenkbar. Im Bad von Nicolas Fargues liegen Ohringe, im Flur stehen graue Wildleder-pumps. Seit fünf Monaten hat er eine neue Freundin. „Aber irgendwie ist das anders als sonst.“ Er zeigt die Bilder von Emilia. Sie beim Segeltörn an der Küste von Madagaskar. Ein Mädchen Ende zwanzig, mit suchendem Blick. Ich bin noch nicht da, wo ich hinwill, sagt der Blick. Und du wirst mich nicht aufhalten können. Vielleicht hat Nicolas gar kein Problem.

**V**ielleicht hat das alles gar nicht so viel mit Nettsein zu tun, sondern mehr mit dem richtigen Zeitpunkt oder der richtigen Partnerin. „Wahrscheinlich“, sagt Nicolas. Aber wie gesagt, er ist keine Heulsuse. Man kann wunderbar mit ihm albern sein, sich fühlen, als sei man schon ewig befreundet und müsse keine Rücksicht auf das nehmen, was oder wie man es sagt. In Wirklichkeit hat er auch ständig „ficken“ statt „miteinander schlafen“ gesagt. Aber das bleibt under Geheimnis, so wie der Rest der Geschichten, die man nur erzählt, wenn man weiß, man sieht sich nie wieder.

„MEINE EXFRAU HAT NACH ERSCHIEDEN DES BUCHES ZWEI JAHRE NICHT MIT MIR GEREDET. JETZT WILL SIE MICH ZURÜCK.“



In Frankreich bereits ein Bestseller und in elf Sprachen übersetzt. Ab Juli auch endlich bei uns erhältlich: „Nicht so schlimm“ von Nicolas Fargues. Rowohlt Verlag, 16,90 Euro

FOTO: ROWOHLT VERLAG

FOTO: PR